
Schutzkonzepte gegen sexualisierte Gewalt in medizinischen Einrichtungen für Kinder und Jugendliche

Marc Allroggen · Jörg M. Fegert ·
Elisa König · Miriam Rassenhofer ·
Ulrike Hoffmann
(Hrsg.)

Schutzkonzepte gegen sexualisierte Gewalt in medizinischen Einrichtungen für Kinder und Jugendliche

Unter Mitarbeit von Oriana Clasen,
Barbara Frey, Maik Herberhold,
Katja Kauczor-Rieck, Michael Kölch,
Stephanie Lehmann-Kannt,
Eva Möhler und Sabine Müller



Springer

Hrsg.

Marc Allroggen
Klinik für Kinder- und
Jugendpsychiatrie/Psychotherapie
Universitätsklinikum Ulm
Ulm, Deutschland

Jörg M. Fegert
Klinik für Kinder- und
Jugendpsychiatrie/Psychotherapie
Universitätsklinikum Ulm
Ulm, Deutschland

Elisa König
Klinik für Kinder- und
Jugendpsychiatrie/Psychotherapie
Universitätsklinikum Ulm
Ulm, Deutschland

Miriam Rassenhofer
Klinik für Kinder- und
Jugendpsychiatrie/Psychotherapie
Universitätsklinikum Ulm
Ulm, Deutschland

Ulrike Hoffmann
Klinik für Kinder- und
Jugendpsychiatrie/Psychotherapie
Universitätsklinikum Ulm
Ulm, Deutschland

ISBN 978-3-662-64460-7 ISBN 978-3-662-64461-4 (eBook)
<https://doi.org/10.1007/978-3-662-64461-4>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Der/die Herausgeber bzw. der/die Autor(en), exklusiv lizenziert an Springer-Verlag GmbH, DE, ein Teil von Springer Nature 2022

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag, noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Planung/Lektorat: Katrin Lenhart

Springer ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer-Verlag GmbH, DE und ist ein Teil von Springer Nature.

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin, Germany

Geleitwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich sehr, dass die Herausgeber und das Autorenteam mit diesem Fachbuch dazu beitragen, das Wissen um die hohe Relevanz von Schutzkonzepten gegen sexuelle Gewalt in Krankenhäusern und Praxen zu verbreiten. Eine Umfrage des Deutschen Jugendinstituts e. V. (DJI) in unserem Auftrag hat bereits 2018 ergeben, dass nur 20 % von den befragten 165 Kliniken umfassende Schutzkonzepte überhaupt umgesetzt haben. Dies ist aus mehreren Gründen sehr bedauerlich: Zum einen können Ärztinnen/Ärzte oder Psychotherapeutinnen/-therapeuten als kompetente Ansprechpersonen für Kinder, Jugendliche und Familien im Kontext von sexueller Gewalt eine wichtige Rolle bei Prävention und Intervention spielen. Zum anderen wird die Perspektive „medizinische Einrichtung als Tatort“ durch Mitarbeitende anscheinend nach wie vor unterschätzt.

Dass dieses Praxishandbuch ein Bewusstsein für die Besonderheiten der Beziehung zwischen Ärztinnen/Ärzten, Therapeutinnen/Therapeuten und den Patientinnen und Patienten und die damit verbundenen Herausforderungen im Kontext sexueller Gewalt gegen Kinder und Jugendliche schaffen möchte, ist deshalb unbedingt begrüßenswert. Es ist nach wie vor zu wenig bekannt, wie Menschen in Heilberufen betroffenen Kindern und Jugendlichen helfen können – aber auch, wie perfide Täter und Täterinnen im medizinischen System das Vertrauen, dass ihnen von den jungen Patientinnen und Patienten sowie ihren Eltern entgegengebracht wird, missbrauchen, wie sie zum Beispiel ihre Handlungen als medizinisch notwendige Interventionen tarnen, Medikamente einsetzen und das Ausgeliefertsein von minderjährigen und darüber hinaus ggf. narkotisierten oder beeinträchtigten Patientinnen und Patienten ausnutzen. Bekannt werden auch im medizinischen Bereich immer nur skandalträchtige Fälle, die gerne als vermeintliche Einzelfälle klassifiziert werden – die Möglichkeit, dass sexuelle Gewalt auch in der eigenen Praxis oder in der eigenen Klinik geschehen könnte, wird allzu oft ausgeblendet.

Es ist ein Verdienst der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie in Ulm, Kolleginnen und Kollegen unaufhörlich darauf hinzuweisen, dass sexuelle Gewalt im medizinischen Bereich nicht selten und vor allem durchaus zu verhindern ist. Und es ist unter anderem auch der unermüdlichen Ulmer Aufklärungsarbeit zu verdanken, dass der Gemeinsame Bundesausschusses

(G-BA) im November 2020 eine Verpflichtung zu Schutzkonzepten in Kliniken und Praxen als Teil der Qualitätsentwicklung beschlossen hat.

Vor diesem Hintergrund wird mit diesem Fachbuch dem Aufklärungs- und Schulungsangebot ein wichtiger Baustein hinzugefügt: Das Praxishandbuch erklärt detailliert, wie klare Regeln zu Nähe und Distanz entwickelt und strukturierte Schutzkonzepte umgesetzt werden können. Es wird erläutert, wie Verhaltensleitlinien und ein gutes Beschwerdemanagement aussehen können, was eine kinderschutzsensible Personalrekrutierung und -entwicklung ausmacht und dass die Einbindung minderjähriger Patientinnen und Patienten in die Gefährdungsanalyse unverzichtbar ist, damit Hinweise auf Situationen oder Orte mitbedacht werden, die die Klinik- oder Praxisleitung leicht übersehen kann.

Die vorgestellten Maßnahmen dürfen allerdings nicht als Checkliste missverstanden werden, die sich einfach abhaken lässt – Schutzkonzepte müssten auch im medizinischen Bereich dauerhaft lebendig gehalten und alle Verantwortlichen bei der Entwicklung und Implementierung miteinbezogen werden. Vor allem Führungskräften in Kliniken und Praxen kommt eine besondere Verantwortung zu: Sie geben mit ihrer Haltung vor, welchen Stellenwert Kinderschutz im Krankenhaus oder in der Praxis hat.

Dieses Fachbuch ist ein Ratgeber für alle Kliniken und Praxen. Ich kann nur appellieren, die kenntnisreich zusammengestellten Maßnahmen konsequent umzusetzen und Schutzkonzepte strukturell zu verankern – damit Kliniken und Praxen Schutzorte sind und nicht zum Tatort werden.

Johannes-Wilhelm Rörig, Unabhängiger Beauftragter für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (2011–2022)¹

Januar 2022

¹Das Vorwort ist in der Amtszeit des damaligen Unabhängigen Beauftragten Johannes-Wilhelm Rörig entstanden. Herr Rörig war von Dezember 2011 bis Februar 2022 Unabhängiger Beauftragter. Zum 1. April 2022 wurde Kerstin Claus als neue Beauftragte in das Amt berufen.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
	Marc Allroggen	
	Literatur	6
2	Allgemeine Aspekte eines Schutzkonzeptes in medizinischen Einrichtungen für Kinder und Jugendliche	9
	Marc Allroggen und Ulrike Hoffmann	
	2.1 Einführung in die Thematik	9
	2.2 Stand der Umsetzung an Kliniken und Praxen	10
	2.3 Gefährdungsfaktoren für (sexualisierte) Gewalt in medizinischen Institutionen	12
	2.4 Zusammenfassung	17
	2.5 Anwendungsbereich	17
	Literatur	18
3	Generelle Hinweise zur Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen eines Schutzkonzeptes	21
	Elisa König und Ulrike Hoffmann	
	Literatur	25
4	Durchführung einer Gefährdungs- und Potentialanalyse	27
	Ulrike Hoffmann	
	4.1 Durchführung einer Gefährdungsanalyse	27
	4.2 Durchführung einer Potentialanalyse	34
	Literatur	38
5	Elemente von Schutzkonzepten	39
	Marc Allroggen, Ulrike Hoffmann, Elisa König, Sabine Müller und Miriam Rassenhofer	
	5.1 Leitbild	39
	5.2 Verhaltensleitlinie	41
	5.3 Pädagogisches Konzept	46
	5.4 Kinderschutzsensible Personalrekrutierung und -entwicklung	51
	5.5 Partizipationsformen und Beschwerdeverfahren	53
	5.6 Interventionsplan zum Umgang mit Fehlverhalten von Mitarbeitenden	58

5.7	Konzept für Aufarbeitung	63
5.8	Konzept zur Rehabilitation zu Unrecht beschuldigter Mitarbeiter	68
5.9	Maßnahmen zur baulichen Gestaltung und Raumgestaltung	70
5.10	Umgang mit Zwangsmaßnahmen	74
	Literatur	81
6	Evaluation von Schutzkonzepten	83
	Ulrike Hoffmann und Marc Allroggen	
	Literatur	87
7	Überlegungen zum Transfer der Schutzkonzeptentwicklung auf andere Zielgruppen und Kontexte im medizinischen Bereich	89
	Ulrike Hoffmann und Maik Herberhold	
7.1	Übertragung auf den Bereich der Behandlung, Pflege und Betreuung von erwachsenen Personen	89
7.2	Übertragung auf die Umsetzung von Schutzkonzepten im ambulanten Gesundheitsbereich	92
	Literatur	94
8	Praxisbeispiele	97
	Marc Allroggen, Oriana Clasen, Barbara Frey, Katja Kauczor-Rieck, Michael Kölch, Stephanie Lehmann-Kannt und Eva Möhler	
8.1	Entwicklung eines Schutzkonzeptes als langfristig angelegter Prozess in einer Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie am Beispiel der KJP Ulm	97
8.2	Entwicklung eines Schutzkonzeptes als Reaktion auf Missbrauchsverdachtsfälle am Beispiel Universitätskliniken des Saarlandes	108
8.3	Entwicklung des Kinderschutzes in der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie am Universitätsklinikum des Saarlandes (UKS) – In jeder Krise steckt eine Chance	128
8.4	Etablierung eines Schutzkonzeptes in einer Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie – Ein Erfahrungsbericht	138
	Literatur	148
9	Fazit und Abschluss	151
	Marc Allroggen, Jörg M. Fegert, Elisa König, Miriam Rassenhofer und Ulrike Hoffmann	
	Stichwortverzeichnis	155

Autorenverzeichnis

Prof. Dr. Marc Allroggen Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie, Universitätsklinikum Ulm, Ulm, Deutschland

Dr. Oriana Clasen Universitätsklinikum des Saarlandes, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie, Universitätsklinikum des Saarlandes, Homburg, Deutschland

Prof. Dr. Jörg M. Fegert Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie, Universitätsklinikum Ulm, Ulm, Deutschland

Barbara Frey Universitätsklinikum Ulm, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie, Ulm, Deutschland

Dr. Maik Herberhold Praxis für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Bochum, Deutschland

Dr. Ulrike Hoffmann Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie, Universitätsklinikum Ulm, Ulm, Deutschland

Dr. Katja Kauczor-Rieck Universitätsklinikum des Saarlandes, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie, Universitätsklinikum des Saarlandes, Homburg, Deutschland

Prof. Dr. Michael Kölch Universitätsmedizin Rostock, Klinik für Psychiatrie, Neurologie, Psychosomatik und Psychotherapie im Kindes- und Jugendalter, Rostock, Deutschland

Dipl.-Psych. Elisa König Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie, Universitätsklinikum Ulm, Ulm, Deutschland

Dr. Stephanie Lehmann-Kannt Universitätsklinikum des Saarlandes, Kliniken für Kinder- und Jugendmedizin, Homburg/Saar, Deutschland

Prof. Dr. Eva Möhler Universitätsklinikum des Saarlandes, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie, Universitätsklinikum des Saarlandes, Homburg, Deutschland

Dr. Sabine Müller Universitätsklinikum Ulm, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie, Ulm, Deutschland

Jun.-Prof. Dr. Miriam Rassenhofer Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie, Universitätsklinikum Ulm, Ulm, Deutschland